

Methode von der Grundorganisation der KAP Dobitschen im Kreis Schmölln übernommen, wo sie zum 25. Jahrestag der DDE erfolgreich praktiziert wurde.

Beim ersten Fragenkomplex ging es insbesondere darum, zu zeigen, daß die Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion eine Wende in der Geschichte des deutschen Volkes brachte und daß das enge Bündnis der DDR mit der Sowjetunion und den übrigen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft das Fundament unserer erfolgreichen Entwicklung ist. Grundlage des Studiums waren der Aufruf des Zentralkomitees, des Ministerrates, des Staatsrates und des Nationalrates sowie ein Lesematerial der Bezirksleitung Leipzig. Dazu fanden in den Arbeitskollektiven seminaristische Gespräche statt.

In der ersten seminaristischen Gesprächsrunde ist eine breite Palette von Fragen aufgeworfen und behandelt worden. Großen Raum nahm die Erläuterung der entscheidenden Rolle der Sowjetarmee bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus ein. In diesem Zusammenhang wurde auch darüber gesprochen, welche Bedeutung die Antihitlerkoalition hatte und welchen Beitrag die Westalliierten im zweiten Weltkrieg leisteten. Verschiedene Fragen gab es zum Potsdamer Abkommen und seiner Durchführung. Wir würdigten die Aufgaben der in der DDR stationierten sowjetischen Truppen beim Schutze des Friedens und der sozialistischen Errungenschaften. Vielfach kamen die Gesprächsgruppen auch auf die Bedeutung der sozialistischen ökonomischen Integration und unseres eigenen Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft zu sprechen. Viele dieser Fragen werden in den Brigaden und Parteigruppen weiter diskutiert.

In der Werkstattbrigade Zschaitz zum Beispiel ist ausführlich über die heroische Leistung des Sowjetvolkes bei der Sicherung des Friedens diskutiert worden. Der Sieg der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus war eine unvergängliche Tat für den Frieden und den Fortschritt der Menschheit. Einige Kollegen hoben hervor, daß die Sowjetunion dank ihrer ökonomischen und militärischen Stärke zuverlässig den Frieden schützt und damit auch unsere sozialistischen Errungenschaften. Daran entzündete sich die Diskussion über die eigene Verantwortung, die DDR an der Seite der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft als einen stabilen Faktor des Sozialismus und des Friedens weiter auszubauen. Für uns heißt das, die Möglichkeiten der kooperativen Abteilung für die Steigerung der Produktion immer besser zu nutzen.

Alle wurden einbezogen

Sehr aktiv traten in den Seminaren und persönlichen Diskussionen die Genossen und Kollegen auf, die in der Vergangenheit mit einer Reise in die Sowjetunion ausgezeichnet worden waren. Die Begegnung mit Sowjetbürgern, das Erleben des Sowjetlandes und der Gastfreundschaft haben wesentlich zur Festigung der Freundschaft beigetragen. Der parteilose Kranfahrer Gerhard Winkler aus der Hackfruchtbrigade Schrebitz zum Beispiel, ein gewissenhafter Mechanisator, dessen kritische Meinung im Arbeitskollektiv Gewicht hat, äußerte: „Wenn man sich vor Augen hält, welches Leid der faschistische Überfall dem Sowjetvolk brachte, ist man bewegt, wie tief die Freundschaft zur DDR bei den Sowjetbürgern verwurzelt ist.“ Mit Begeisterung spricht der Traktorist Werner Wiczorek über seine Erleb-



lektive darüber aussagen, welche Garantie sie auf welche Weise für welchen zusätzlichen Beitrag zur Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1975 leisten. Dabei wurde auch die Frage aufgeworfen: „Können sich Ingenieure konkret festlegen oder nicht?“ Auch aus unserem Betrieb gaben Ingenieure auf diese Frage eine Antwort. Parteigruppen-

Unser Foto zeigt Genossin Waltraut Hartung, Sekretär unserer BPO, im Gespräch mit dem Parteigruppenorganisator Wolfgang Gebauer.